

zu starren Korsett“

Interview der Woche

Bernd Chibici

NL: Es gibt aber auch Risiken...

Hafellner: Die Einkommenssituation in den letzten Jahren war alles andere als gut, vor allem junge Bauern sind zunehmend besorgt, dass sich das wirtschaftlich alles nicht mehr ausgeben könnte. Almwirtschaft braucht einen höheren Aufwand und erzeugt höhere Kosten. Es muss sich also unbedingt in Form höherer Wertschöpfung lohnen.

NL: Machen sich die genannten Sorgen auch zahlenmäßig bemerkbar?

Hafellner: Leider ja, wir registrieren eine leicht rückläufige Tendenz. Das hat aber nicht nur mit den Fragen der Wirtschaftlichkeit zu tun, auch von der überbordenden Bürokratisierung haben nicht wenige die Nase voll. Wir sind – beispiels-

weise bei der Haltedauer – in einem zu starren Korsett. Die Natur schaut nicht auf den Kalender und wir müssen auf Witterungskapriolen rasch reagieren können.

NL: Immer öfter machen Risse durch Raubwildtiere Schlagzeilen. Wie sehen Sie die Situation aus der steirischen Perspektive?

Hafellner: Die Wolfsrisse haben zu großen Sorgen bei den Almbauern geführt. Wir müssen unbedingt mehr Sicherheit für unsere Tiere schaffen – auch, um zu verhindern, dass sie sich ständig in einem Fluchtverhalten befinden.

NL: Wie kann man auf unseren Almen mehr Sicherheit schaffen?

Hafellner: Aus unserer Sicht nur damit, dass man den Schutzstatus heruntersetzt und eine verstärkte Bejagung erlaubt. Alle anderen Maßnahmen sind extrem teuer oder würden auch die touristische Nutzung der Almen stark einschränken.

NL: Entsprechen die Entschädigungen für gerissene Tiere wenigstens dem entstandenen Schaden?

Hafellner: Eben weit und breit nicht, weil wesentliche

Zur Person

Toni Hafellner, 54, Obmann des Steirischen Almwirtschaftsvereines, ist Alm- und Bergbauer auf der Kletschachalm (Gemeinde Proleb).

Der Schwerpunkt seines Betriebes liegt in der Forstwirtschaft. Hafellner ist verheiratet und Vater von zwei Söhnen.

Faktoren unberücksichtigt bleiben. Es braucht oft viele Tage, um die versprengte Herde wieder zusammenzubringen und die Tiere zu beruhigen. Die Kosten dafür trägt niemand.

NL: Wie sieht es um die Qualität der Bergweiden in der Steiermark aus?

Hafellner: Insgesamt sehr gut. Nur bei Flächen, die zu wenig bewirtschaftet werden, verarmt die Vegetation. Das zeigt aber auch, wie ungemein wichtig die Almbewirtschaftung ist. Wenn nämlich Weiden wegbrechen, hat das gravierende Folgen für das Wild und die gesamte Pflanzenwelt. Es löst eine Kettenreaktion aus. All das macht klar, dass die Almwirtschaft große Vorteile für alle bringt – in Form von Leistungen, die allerdings nicht alle monetär bewertet werden.

SCHULTER- KLOPFEN



**Karl
Brodschneider**

Das Warten auf die Operation

Mein Telefon klingelte. Ein guter Bekannter und treuer Wegbegleiter war am anderen Ende der Leitung. Seine Stimme klang kräftig und fast fröhlich. Er teilte mir mit, dass er am Montag „einrücken“ wird. Nicht zum Militär, sondern in das Krankenhaus nach Wels. Dort wird er voraussichtlich am Dienstag oder Mittwoch operiert. Für sein Ärzte-Team wird die Herzoperation vielleicht ein Routine-Eingriff sein, für ihn sicher nicht.

Ich bin froh, nicht in seiner Haut stecken zu müssen. Seit Wochen werden ihn die Gedanken an die bevorstehende Operation quälen und vielleicht auch im Traum verfolgen. Viele Gespräche kreisen immer um das eine Thema. Man sucht nach Personen, die das alles schon hinter sich haben und die wieder mitten im Leben stehen. In einer solchen Situation mag Arbeit die wirkungsvollste Ablenkung sein, aber um leistungs- und belastungsfähig zu sein, braucht man ein gesundes Herz. Und gerade das hat er derzeit nicht.

Irgendwie sehnt man dann den Moment herbei, den „Einrückungsbefehl“ in den Händen zu halten. Dann gibt es kein Zurück mehr, dann läuft alles nach „Schema F“ ab. Man bezieht sein Zimmer, macht die notwendigen Voruntersuchungen und wartet.

Ich habe ihm versprochen, dass ich ihn in Wels besuchen werde. Nach der Operation, wenn alles gut gegangen ist. Und ich habe ihm gesagt, dass ich in der nächsten Woche fest an ihn denken werde und dass alles gut ausgehen wird.

Und ich habe ihn wissen lassen, dass ich mich schon darauf freue, wenn er mich nach der Operation wieder anrufen wird.

IMMER DABEI

Oberdorf a. H.

Bauernbund-Fünfziger

Die Ortsgruppe Oberdorf lud drei Mitglieder zu einer Jubiläumsfeier aus Anlass ihrer 50-jährigen Bauernbundmitgliedschaft ein. Alois Tappauf aus Oberdorf sowie Siegfried Krispel und Josef Krispel aus Tiefemitz wurden von Kammerobmann Günther Rauch und Obmann Sepp Birnbauer sowie Kassier Erna Riedl mit einer Urkunde und einem Geschenk geehrt.



Foto: privat

Raabau

Wiedergewählt

Bei der Bauernbund-Jahreshauptversammlung wurde Christoph Krenn als Obmann bestätigt. Neuer Stellvertreter ist Karl Kaufmann. Kassier blieb Rupert Gsöls und zum Schriftführer wurde Franz Uller gewählt. Ökonomierat Emmerich Gsöls und Johann Theißl wurden für 60-jährige Mitgliedschaft geehrt. 14 Mitglieder wurden für langjährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Theresia Krenn, Margarethe Kaufmann, Franz Theißl, Barbara Theißl und Anna Fink wurden zu ihren runden Geburtstagen gratuliert.

Trofaiach

Früh übt sich

Es war eine tolle Veranstaltung mit vielen Teilnehmern und Zuschauern.

Auch der Nachwuchs der Bauernbunds-Ortsgruppe zeigte im Rahmen der Styrian Night Show im Rinderzuchtzentrum Traboch bei den Bambinis sein Können und seinen Ehrgeiz. Mit nicht einmal drei Jahren war Mathias der Jüngste. Die Ortsgruppe wünscht den Kleinen weiterhin viel Spaß beim Umgang mit den Tieren und beglückwünscht den Jungzüchterclub Leoben als Mitveranstalter zu dieser gelungenen Veranstaltung!



Foto: privat